



Zeittafel zum Leben und Wirken der Elisabeth von Thüringen

1207

Elisabeth kommt als Tochter des Königs Andreas II. und seiner Gemahlin Gertrud aus dem Haus Andechs-Meranien wahrscheinlich auf der Burg Sárospatak in Ungarn zur Welt. Im selben Jahr verzichtet der reiche junge Franziskus von Assisi auf alle weltlichen Güter und zieht in vollkommener Armut als Prediger durch die Lande.

1211

Die kleine Elisabeth wird aufgrund eines Heiratsvertrages mit den Landgrafen von Thüringen mit reichen Geschenken an deren Hof gebracht. Hier wird sie gemeinsam mit den Kindern des Landgrafen Hermann II. und seiner Gemahlin Sophie aufwachsen.

1213

Am 28. September wird Elisabeths Mutter Gertrud in Ungarn von aufständischen Adligen ermordet.

1215

Der Stauferkönig Friedrich II. wird in Aachen zum Kaiser gekrönt.

1216

Der thüringische Landgrafensohn Hermann, mit dem Elisabeth verlobt ist, stirbt am letzten Tag des Jahres.

1217

Hermanns Bruder Ludwig wird nach dem Tod des Vaters Landgraf von Thüringen.

1221

Elisabeth und Ludwig IV. heiraten. Ihre Schwiegermutter Sophie tritt in das Zisterzienserkloster in Eisenach ein. Ludwig erhält die vormundschaftliche Regierung über die Markgrafschaft Meißen und steigt so endgültig in die Spitze des Hochadels im Reich auf.

1222

Hermann, Elisabeths erstes Kind, kommt zur Welt.

1223

Elisabeths zweites Kind Sophie wird geboren.

1225

In Eisenach entsteht das erste dortige Franziskanerkloster.

1226

Elisabeth erwählt sich im Frühjahr mit Zustimmung Ludwigs den Kreuzzugsprediger und Ketzerverfolger Magister Konrad von Marburg als ihren Beichtvater. Sie schwört ihm unbedingten Gehorsam, von dem lediglich die Verpflichtungen ihrem Mann gegenüber ausgenommen sind. Insbesondere verzichtet sie auf eine neue Heirat für den Fall von Ludwigs Tod. In Abwesenheit Ludwigs verteilt sie, als später im Jahr eine schwere Hungersnot das Land erfasst, Lebensmittel aus den landgräflichen Vorräten an die Armen.

1227

Ludwig entschließt sich, dem Stauferkaiser Friedrich II. auf den Kreuzzug ins Heilige Land zu folgen. Er stirbt bereits am 11. September noch auf italienischem Boden an einer Seuche. Wenig später wird Elisabeths drittes Kind, die Tochter Gertrud, geboren. Nach Eintreffen der Todesnachricht bricht am thüringischen Hof ein Konflikt zwischen Elisabeth und ihrem Schwager Heinrich Raspe, dem neuen Landgrafen, aus. Elisabeth verlässt mit ihren Kindern die Wartburg und verbringt der Winter 1227/28 unter schweren Umständen in Eisenach.

1228

Im zeitigen Frühjahr holt Elisabeths Tante, die Äbtissin Mechthild, sie in ihr Kloster in Kitzingen. Elisabeths Onkel, Bischof Ekbert von Bamberg, nimmt seine Nichte kurz danach in Bamberg auf und plant, sie mit Kaiser Friedrich II. zu verheiraten. Als sie sich weigert, lässt er sie auf seiner Burg Pottenstein in Franken festsetzen. Unter dem Eindruck von Verhandlungsbemühungen Konrads von Marburg kommt ein Vergleich mit Heinrich Raspe über die Witwengüter Elisabeths zustande. Konrad wird von Papst Gregor IX. zum geistlichen Beschützer und Lenker Elisabeths ernannt. Im Sommer siedelt Elisabeth nach Marburg über, wo sie sofort mit dem Aufbau eines kleinen Hospitals zur Armen- und Krankenpflege beginnt. Dafür verwendet sie die Einkünfte aus ihrem Witwengut. Ihre beiden älteren Kinder gibt sie ab.

1229

Elisabeth verteilt ohne Wissen Konrads ein Viertel ihres gesamten Besitzes an einem Tag an die Armen. Konrad bestraft sie dafür und ordnet den Betrieb des Hospitals. Er entfernt Elisabeths vertraute Dienerinnen aus ihrer Umgebung und gibt ihr andere Frauen an die Seite, die ihr das Leben schwer machen und ihm treu über alles berichten, was Elisabeth tut. Sie führen zusammen mit Konrad auch die von diesem für Elisabeth angeordneten Prügelstrafen und Geißelungen aus. Am Karfreitag legt Elisabeth gegenüber Konrad von Marburg ein zweites Gelübde ab. Ihr jüngstes Kind schickt sie in das Prämonstratenserinnenkloster Altenberg an der Lahn, wo sie es später wahrscheinlich einige Male besuchen wird.

1231

Am 17. 11. in den frühen Morgenstunden stirbt Elisabeth vollkommen erschöpft nach kurzer Krankheit. Zwei Tage danach wird sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in der Franziskuskapelle ihres Hospitals beigesetzt.

1232

Im Laufe des Jahres bemüht sich Konrad von Marburg, die für ein Heiligsprechungsverfahren notwendigen Nachweise von Wundern zu sammeln. Dazu werden Dutzende von Zeugen verhört. In Protokollen werden ihre Aussagen und die Erzählungen von Dienerinnen und Gefährtinnen Elisabeths festgehalten.

